

# Transversales Unterrichten im Zyklus 1



**Manuel Kretz**  
Leiter Ressort «Transversales Unterrichten» und Dozent am Institut Kindergarten-/Unterstufe, PH FHNW

Wie und mit welchen Begründungen erwerben Schülerinnen und Schüler des Kindergartens sowie der Unterstufe (Zyklus 1) Kompetenzen, die auf bestimmte Bildungsziele hin ausgerichtet sind? Von dieser pädagogischen Grundfrage geleitet, entwickelt das Institut Kindergarten-/Unterstufe der PH FHNW seit über zehn Jahren das Kon-

zept des Transversalen Unterrichts; ein Konzept, das die Spezifika des Unterrichts im Zyklus 1 aufnimmt, sich im EULE-Modell (siehe Hauptartikel oben) – vornehmlich in den Bereichen Unterrichtsumgebung und Eigenzeit – verorten lässt und sich so an keiner anderen Schweizer Pädagogischen Hochschule findet.

## Was ist mit Transversalem Unterrichten gemeint?

Kinder denken nicht per se in Fachbereichen. Ihre unmittelbare Lebenswelt liegt vielmehr «ungefächert» vor. Insbesondere im Kindergarten wird Unterricht daher meist nicht von einzelnen Fachbereichen her begründet und geplant, sondern von Aktivitäten, Vorerfahrungen, Erkenntnismöglichkeiten der Kinder und von ihrer Entwicklung in unterschiedlichen Bereichen wie etwa Wahrnehmung, Emotion, Motorik oder Kognition. Dennoch sollen

Kinder in solchem Unterricht auch zu fachlichen Denkweisen und Konzepten hingeführt werden.

Im Lehrplan 21 wird betont, dass der Anfangsunterricht «fächerübergreifend» zu organisieren und zu gestalten sei. Da jedoch besonders im Kindergarten ein Verständnis von Fachbereichen und von Fachlichkeit nicht vorausgesetzt werden kann, ist folglich auch der Begriff «fächerübergreifend» wenig zielführend. Es gilt vielmehr, den (Anfangs-)Unterricht transversal anzubahnen und bildungstheoretisch zu begründen, indem – über die einzelnen Fachbereichsgrenzen hinausgehend und fachbereichsverbindend – Themen auf der Grundlage von Bildungszielen erschlossen werden.

## Beispiele zur Verdeutlichung der Konzeption

Über die Fragestellung «Ist gärtnern einfach, kann ich das auch?» lässt sich

das Thema «Garten» vom Fachbereich Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG) her stufenspezifisch bestimmen und mit gezielter Sprachförderung aus dem Fachbereich Sprachen lernwirksam transversal verbinden.

Das Thema «Muster» wiederum kann anhand von farbigen Bauklötzen, Patternblocks oder Steinen in einem materialbasierten Setting erschlossen werden; sowohl ergebnisoffen – etwa in der Eigenzeit – als auch systematischergebnisorientiert im Rahmen der Unterrichtsumgebung. Hierbei wird das Bildungspotenzial aus den Fachbereichen Mathematik und Gestalten von der Lehrperson transversal erkannt und etwa wie folgt genutzt: Die Schülerinnen und Schüler ordnen, gemäss dem aus der Mathematik stammenden Begriff «Seriation», das Material musterbildend von gross nach klein oder von hell nach dunkel an. Zugleich können anhand desselben Materials auch die

ästhetische Gestaltung und Erfahrung aus dem Fachbereich Gestalten gefördert werden.

Studierende und Lehrpersonen müssen Fachbereichskonzepte und -potenziale unterschiedlicher Fachbereiche explizit (er-)kennen, um ihren Unterricht fachbereichsverbindend – oder eben transversal – zu planen und durchzuführen. Solche Überlegungen sind den Lehrpersonen vorbehalten. Die Schülerinnen und Schüler bekommen einen ansprechenden, handlungsorientierten, anregungsreichen und motivierenden Unterricht geboten.

An der PH FHNW werden Studierende zu Expertinnen und Experten für Transversales Unterrichten ausgebildet, die ihren Klassen Bildungserfahrungen gezielt ermöglichen. Dabei verstehen sie es, die kindliche Entwicklung und Neugierde gleichsam zu nutzen und zu fördern.